

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 5 (1879)
Heft: 6

Artikel: Merkle - Heitz
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-424016>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ich bin der Düsteler Schreier,
Und fühle die große Noth,
Drum ist mir, Hülfe zu suchen,
Erzund mein einzig Gebot.

Man nimmt die Schulden und preßt dann
Von Himmel und Element,
In der Chamer Milchfabrik
Heraus auch — 18 %.

Das muß gewiß gelingen;
Milch ist's ja der Steuerkuh.
Drum hurtig nur an die Arbeit,
So kriegen wir endlich Ruh!



Witterungsberichte.

In Basel ist Thauwetter eingetreten; die orthodoxe Eiskruste schmolz bedeutend zusammen; Herr Soneli will bemerkt haben, der Wind sangt an aus einem andern Lode zu pfeifen. — Auch in Zürich bemerkte man leichten Sonntag scharfen Gegenwind; die Limmat ist bedeutend angeschwollen, da sie das Altstetterfeld nicht berieseln konnte; doch ist eine Ueberschwemmung nicht zu befürchten, da das Ministerium Süßtrunk das Oberwasser auf seine Mühle geleitet hat. — Bern berichtet fortwährend von bedeutenden Niederschlägen und fürchtet für einen neuen „Blas“.

Ode auf die Komplettierung der Tessiner Kapuzinerklöster.

Grazia! Die Kapuziner Kompletieren die Tessiner
Klöster wieder; darum bringen Wir ein Hoch vor allen Dingen
Allen sopra sowie sotto Genere mit Glanz!

Außer Gähnen, Flohen, Lausen Beten sie auch in der Klausen
Che i radicali tutti Ticinesi sian' sulti
Wie es sopra sowie sotto Genere geschieht.

Ist in eine Geiß gefahren Satanas mit Haut und Haaren,
Exorzist der fromme Pater Aus der Geiß den Höllentater,
Wie denn sopra oft und sotto Genere es spukt.

Ach! mit Nippenstein und Schinken, Mit dem Rothen, den sie trinken,
Mit Macaroni, Nudeln, Schnecken, Thut man alle Tag' sie necken,
Wie es sopra oft und sotto Genere geschieht.

Dank Pedrazzi und Konsorten! Doch wir zweifeln, daß der Orden
Alle Teufel exorziren Könne, die dort existiren,
Längst schon sopra sowie sotto Genere, gut Nacht!

Merkle — Heiz.

Herr Merkle lag bereits
Im Thurgau — in der „Beiz“;
An allen Ecken speit's,
Artikel hagelt's, schneit's;
Man heizt für den „Heiz“,
Und merkte allersets:
„Der Herr ist ohne Geiz,
Und fühlt den größten Reiz,
Ein Rath zu sein der Schweiz;“
Und laut zum Himmel schreit's,
Dass Merkle bleibt statt Heiz.

Ehrlich. Hey, das ist ein famoser Staatsstreich von Grevy; den können wir uns auch merken.

Ehrsam. Wie so Staatsstreich?

Ehrlich. Nun, daß er Gambetta zum Kammerpräsidenten avancieren ließ.

Ehrsam. Und nun?

Ehrlich. Nun, merfst du das nicht? So lange Gambetta Präsident ist, darf er ja keine Rde mehr halten.

Ehrsam. Richtig, ja! Oh hätten sie doch unsern — Pfarrer gewählt!



Nägel. Was häsch lustig's, Chueri?

Chueri. Los nu, e schön's neu's Liedli, i will is delsamatisire, de wirscht g'sch, daß eu g'salt. Also:

„Sie zogen hinaus einf nach Angelteare,
Das Ding zu ergründen verlangte sie sehre;
Sie zogen dann heim und von jener Stund'
Da kaufsten sie weislich wohl Acker und Grund,
Zu dungen ihr töschlich durch „Röhrli-Röhrli“;
Doch folgte d'r auf jüngst die traurige Mähr:
„Wir brauchen, ihr Herren, zu dieser Stund'
Keine „Röhrli-Röhrli“ auf unterm Grund!“
Deß beugte in Demuth sich Fürst und Krone,
Doch futsch ging dabei gar manche Doublonne,
Und futsch ging noch Manches, wir glauben es gern,
O, glaubt es nur aussi, ihr gnädigen Herrn,
Und an die Moral von der ganzen Geschäft.
Wenn's donnert und hagelt, so rieselt es nicht!“

Nägel. Bravo, Chueri, sà da häsch en Döpfel!

Weitern Text siehe in der Annoucen-Beilage.

Briefkasten der Redaktion.



A. i. E. Wo Thür und Thor verschlossen steh'n, nicht hin darf jeder Fuß, ein Wörtchen gibts, das ungefehn doch hingelangt — ein Gruß. — Spatz. Fiat voluntas tua. Das eigene Gewächs ist stets willkommen; nur nicht wenig, aber vielfeitig. — E. W. i. V. Wir glaubten, 50 sei hinreichend; das Versehen soll gut gemacht werden. — W. i. P. Besten Dank für die Photographien; nur Schade, daß der große Kopf einen andern Namen trägt. Gruß. — K. i. A. Achselisches kam hier vor. Nach Schluss einer politischen Versammlung ging's noch etwas dürlig her und man war noch einige Stunden fröhlich und wohlgemut. Beim Nachhaufgehen schloß sich dem Präsidenten der Versammlung ein Freund an und das Thema, welches den ganzen Abend regiert hatte, wurde auch auf den Heimmarth fortgesetzt und vom Begleiter dann schließlich dahin resumirt:

„Es ist eigeli hüt Alles ganz schön g'gang, s'ift nu schwab, daß m'r e so es Chab als Präsident g'ha bend!“ Naturlich Tableau, der gute Mam hatte vergessen, daß er mit dem Präsidenten selbst ging. — Peter. Noch hente folgt Gewünschtes. — Fourchambault. Die zweite Sendung ist ausgeblichen, wahrscheinlich aus lauter Freude über die eingegangenen Zeilen. — R. i. B. Basel kann, wie schon gesagt, den deutschen Handwerksbürgern am leichtesten ein Unterkommen verschaffen, wenn es jedem eine „Frankfurter Zeitung“ so in den Sac steckt, daß der Titel noch hervorquält und sie dann nach St. Louis schlägt. Mutter Germania wird ihnen sofort Aufnahme bereiten; in ihrer Vaters Hause sind ja viele Wohnungen. — N. N. Im „Tagblatt“ wird ein gewandtes Mädchen gesucht, welches das Essen befreien kann. — Z. Z. Mit bestem Danke verwendet. — X. Für unser Blatt nicht passend. — J. i. C. Michig. Besten Dank für die amerikanischen Zeitungen. Der Soldatenbildermacher ist nun unter das „Federwisch“ gegangen; natürlich unter das freisinnige. Besten Gruß. — S. S. Schick mir gefällig 1 Kilo gesärbten Tulipensamen, schrieb dieser Tage eine Freunde der andern. — X. X. Nein, nein! — K. L. Sie haben verloren; Gambetta war unverbübar, da er noch nicht 50 Jahre alt ist. — Verschiedenen. Anonymes wird nicht berücksichtigt.

Abonnements

auf den „Nebelspalter“ werden fortwährend angenommen

per 3 Monate Fr. 3, per 6 Monate Fr. 5. 50,

per 12 Monate Fr. 10

franko durch die Schweiz, für das Ausland mit
Portozuschlag.